EIN ASKET IM PALAST

Es war vor langer, langer Zeit. In einer armseligen Hütte vor den Toren der Stadt lebte ein Einsiedler.

Er wurde als heiliger Asket verehrt, viele Menschen suchten seinen Rat. Auch der König hatte von ihm gehört. Er wollte diesen Mann unbedingt kennenlernen. Eines Tages stand er vor der Hütte und fragte ihn, ob er nicht zu ihm in den Palast ziehen wolle.

„Wenn du meinst“, antwortete der Einsiedler, „ich komme überall hin“.

Der König war überrascht, ließ sich aber nichts anmerken.

Er hatte nicht damit gerechnet, dass der Einsiedler zusagen würde. Hätte ein richtiger Asket das Angebot nicht zurückweisen müssen?
Dem König stiegen Zweifel auf. Aber da er die Einladung nun einmal ausgesprochen hatte, nahm er den Mann mit in den Palast, wo er ihm ein schönes Zimmer zubereiten und ein gutes Essen auftragen ließ.

Und was tat der Einsiedler? Er genoss das schöne Zimmer und das gute Essen. Auch am nächsten und am übernächsten Tag. Dieser Mann, der als Asket galt, ließ sich im luxuriösen Palast verwöhnen. Der König war zutiefst enttäuscht. Nach einer Woche sprach er den merkwürdigen Gast direkt an: „Verzeih, ich kann einfach nicht verstehen, wie du als Asket in einem Palast leben kannst. Wo ist da der Unterschied zwischen dir als heiligem Mann und mir als König?“

„Wenn du den Unterschied sehen willst, dann komm mit und ziehe mit mir aus der Stadt hinaus.“
Die beiden marschierten los. Lange wanderten sie über sonnenwarme Felder, durch kühle Wälder und einsame Dörfer. Und je länger sie unterwegs waren, desto ungeduldiger wurde der König. Als es Abend wurde, bat er den Einsiedler inständig, ihm jetzt endlich seine Frage zu beantworten.

„Ich sage dir nur eines“, antwortete dieser: „Ich gehe nicht mehr zurück. Ich ziehe weiter. Kommst du mit?“

Der König schüttelte den Kopf: „Ich kann doch nicht. Ich kann mein Reich und meinen Palast nicht zurücklassen. Zudem habe ich eine Familie.“

„Siehst du jetzt den Unterschied? Ich kann weitergehen, ich habe nichts zurückgelassen. Ich habe den Palast genossen. Doch ich habe mich nicht an ihn gebunden. Deshalb kann ich jetzt weitergehen.“

„Bitte tu das nicht“, rief der König, „komm mit mir zurück in den Palast.“

„Für mich macht es keinen Unterschied, ob ich mit dir in den Palast komme oder weiterziehe. Aber wenn ich zurückkomme, werden auch deine Zweifel zurückkommen.

Aus Liebe zu dir ziehe ich deshalb weiter.“

Lorenz Marti

Verbringe nicht die Zeit mit der Suche nach einem Hindernis, vielleicht ist keines da!?
Franz Kafka